

Passionsbrief



Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Johannes 3,16

Liebe Gemeindeglieder,

in der Karwoche folgen wir Jesus durch die letzten Tage seines Lebens auf Erden.

Höhepunkte dabei sind: Die Feier des Abendmahls mit den Jüngern am Gründonnerstag und sein Weg in den Tod mit Gefangennahme, Verurteilung, Kreuzweg, Hinrichtung und Grablegung am Karfreitag.

Darauf beziehen sich die Texte im Passionsbrief für die Karwoche.

Ich wünsche Ihnen besinnliche Augenblicke

Seien Sie behütet!

Pfarrer Udo Schray

... ein Beispiel habe ich euch gegeben!

Dreizehn Paar Sandalen entlang der Wand in Reih und Glied aufgereiht – so können wir uns die Szene beim letzten Abendmahl vorstellen. Jesus und die Jünger haben sie ausgezogen. Das ist üblich, wenn man im Orient ein Haus betritt. Nun stehen sie da, staubig, einige schief getreten und abgelaufen. Die Jüngergruppe war nicht gerade mit irdischen Reichtümern gesegnet. »*Euer Lohn ist im Himmelreich*« hatte ihr Meister gesagt. Was immer das heißt – bleiben wir vorerst bei den Sandalen: erdnah und profan, tagein, tagaus buchstäblich mit Füßen in den Staub getreten, geduldige Sklaven ihrer Besitzer.

Drei Jahre lang schon hatten sie Jesus als wandernden Prediger und Heiler durchs Land getragen auf den trockenen, oft steinigen Wege Palästinas: am Jordan entlang, hinauf in die Berge, hinab an die Küste des Mittelmeers. Die meisten dieser Wege waren auch die Sandalen der Jünger mitgegangen, hatten den Jubel wunderbar geheilter Schwerkranker miterlebt, das Staunen der Menschen darüber, wie Jesus über Gott sprach: in einfachen Geschichten aus dem alltäglichen Leben, nah, schlicht, überzeugend. Nicht immer allerdings war da Jubel; Jesus stieß auch auf Unverständnis und Hass. »*Was bildet der sich denn ein, der Sohn eines Handwerkers? Der hat hier gar nichts zu sagen.*«

Genährt vom Jubel der einfachen Leute wächst der drohende Schatten einer wachsenden Feindschaft der Oberen, ein dunkler Begleiter auf den Wegen mit Jesus. Während sich die Jünger noch auf einem Triumphzug glauben, spürt Jesus sehr bald die tödliche Bedrohung. Ihm wird ein schwerer letzter Weg bevorstehen. Er weiß, es gibt keine Alternative. Unter diesem Vorzeichen führt sie die letzte Wanderung nach Jerusalem. Also direkt in die Höhle des Löwen. Denn in der heiligen Stadt sitzen die Religionsbehörden. Sie wollen den exzentrischen Wanderprediger aus Galiläa unbedingt mundtot machen. Das trifft sich mit den Interessen der römischen Besatzungsmacht, vertreten durch Pontius Pilatus. Unruhen im Volk müssen im Keim erstickt werden.

Jesus und die Seinen wollen in der heiligen Stadt das Passahfest feiern. Ein Freund hatte ihnen einen kleinen Saal zur Verfügung gestellt. An die Sitzpolster gelehnt lagern sie nun um einen niedrigen Tisch, mit nackten Füßen. Dass sie die Sandalen ausgezogen hatten, gehört sich. Und noch etwas gehört sich. Das tut nun Jesus. Er füllt eine Schüssel mit Wasser, bindet sich eine Schürze um und fängt an, den Jüngern die Füße zu waschen. *»Aber das ist doch Sklavenarbeit!«,* protestiert Petrus, *»und du bist unser Lehrer und Meister!«* *»Lass mich«,* sagt Jesus. *»Ich gebe euch hier ein Beispiel: Wer Herr sein will, muss auch dienen können.«* (Joh 13,15 f.)

Darum wäscht ihnen Jesus hier die Füße. Darum geht Jesus für sie und uns in den Tod. Darum trägt Jesus am Kreuz Leid, Krankheit und Tod der Welt. – Damit wir leben könnten! Weil er den Weg zum Leben für uns freigeräumt hat.

Doch was ist mit uns? – Wissen wir Jesu Dienst zu schätzen? Macht uns der Glaube an ihn und sein Werk frei? – Und folgen wir seinem Beispiel zu dienen? So, wie all die vielen, die in diesen Tagen einen wichtigen Dienst für die Gemeinschaft leisten. – Jedenfalls hat Jesus uns dazu sein Beispiel gegeben, dass wir ihm folgen.

Amen.

*Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen:
Wir sind, die wir von einem Brote essen,
aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder
Schwestern und Brüder*

*Wenn wir in Frieden beieinander wohnten,
Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten,
dann würden wir den letzten heiligen Willen
des Herrn erfüllen*

*Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen!
Du wolltest, Herr, dies große Werk vollbringen,
dass unter einem Hirten eine Herde
aus allen werde.*